

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

143 (3.12.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 143.

Dienstag den 3. Dezember

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

**Aufruf.** Von Nächstenliebe erfüllt und dem Beispiel an anderen Orten folgend, haben sich heute viele hiesige Bürger und staatsbürgerliche Einwohner zusammengefunden, um über die Frage der Mitunterstützung unserer durch größte Wassersnoth so schwer bedrängten und geschädigten deutschen Brüder an der Ostseeküste zu berathen.

Selbstverständlich wurde diese Frage sofort im Interesse der Hilfsbedürftigen entschieden und demgemäß auch ein Hilfs-Komitee gebildet, welches jetzt im Einverständnis und im Auftrag derer, die sie dazu berufen haben, die verehrlichen Einwohner von Durlach benachrichtiget, daß demnächst durch je zwei Vertrauensmänner in den einzelnen Distrikten hiesiger Stadt von Haus zu Haus die Bitte um beliebige Beisteuer vorgebracht werden wird.

Allen Denjenigen, welche durch ihre Gaben die Noth der schwer Bedrängten zu lindern suchen, sind wir im Namen der Letztern zum Voraus dankbar und halten uns auch überzeugt, daß wir bei Allen, welche geben können, williges Gehör finden.

Das Ergebnis unserer Sammlung wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Durlach, den 1. Dezember 1872.

**Das Hilfs-Komitee:**

G. Bleidorn. E. Friderich. G. Jaegerschmid. E. Siegrist. E. Specht.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 1. Dez. Berufen durch den Bürgermeister beschloß heute eine Versammlung von Bürgern und Einwohnern über die Art und Weise, wie die den Sturmgeschädigten Ostsee-Bewohnern schuldige Beihilfe aufzubringen sei. Man einigte sich über Vornahme einer Sammlung von Haus zu Haus und übertrug die erforderlichen Geschäfte einem Komitee, bestehend aus den Herren Bürgermeister Friderich, Oberamtmann Jaegerschmid, Stadtpfarrer Specht, G. Bleidorn und E. Siegrist. Gleichzeitig wurden Sammler für die einzelnen Distrikte aufgestellt.

— \*\* Durlach. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Gesangsverein Lieberfranz in kürzester Zeit zu Gunsten der bedrängten Ostseebewohner ein Concert zu veranstalten. So freudig wir auch diesen edlen Entschluß begrüßen, so hätten wir doch geglaubt, erwarten zu dürfen, daß dieses Concert vor dem für die passiven Vereinsmitglieder beabsichtigten Stattfinde, weil wir in diesem Fall der Nachsicht der Letzteren uns versichert halten und ein Sprichwort sagt, daß rasch geben doppelt geben heißt.

### Deutsches Reich.

— Die „Wes.-Ztg.“ schreibt über die Verheerungen der Sturmfluth vom 13. v. M.: „Der Krieg könnte nicht in solcher Weise wüthen wie hier die entfesselten Elemente in einem Tage gethan haben; wenn er auch Dörfer vernichtet, Fluren zerstört, die Vorräthe des Landmanns raubt, seine Heerden verzehrt, er läßt doch den Boden unberührt, auf welchem die Häuser standen, er macht doch die Felder nicht auf lange hinaus ertragsunfähig. Das alles aber ist hier geschehen. Und was ist dies alles gegenüber der Noth des „kleinen Mannes“. Mit Schrecken hörten wir die Kunde von den Ueberschwemmungen der größeren Hansestädte von Kiel bis Greifswald, aber jede neue Post, die dann von den Fischerdörfern, von den ländlichen

Bezirken Mecklenburgs und Holsteins kam, von den Inseln Fehmarn, Rügen, lautete schlimmer und schlimmer. Was die Leute durch jahrelangen Fleiß sich erworben, ist vernichtet; ihre Wintervorräthe sind dahin, sie sind der Mittel, die sie zur Vetreibung ihres Gewerbes brauchen, beraubt; Bettlern gleich haben sie ins Land flüchten müssen, um ihr Leben zu retten, und glücklich waren sie noch, wenn sie alle die Ihrigen wieder beisammen fanden. Wahrhaftig dieses Unglück fordert die thätige Menschenliebe in ergreifender Weise heraus. Wo es große Verhältnisse neu zu ordnen gilt, muß der Staat thätig werden; er wird zerwühlte Deiche neu und dauerhafter wieder aufzuführen; wo Schleusen zerbrochen und Brücken vernichtet sind, wo das Meer weitere gefährdende Eingriffe gemacht hat, da müssen Staat und Gemeinde helfen; er wird Gelder spenden oder vorstrecken, um dem Schiffer, dem Fischer, dem Landmann die Vetreibung seines Gewerbes wieder möglich zu machen, er wird genug zu thun haben, um seine eigenen Einrichtungen, Loosenhäuser, Zöllnhäuser, Fahrwassermarken wieder herzustellen. Aber kann der Staat auch in die kleinen Verhältnisse des Lebens eingreifen, kann er den ärmeren Bewohnern des Binnenlandes die Mittel entziehen, um den Küstenbewohnern ihre Wohnungen wieder herzurichten, ihre Betten, ihre Tische, ihre Stühle zu ersetzen? Die Hülfe des Staates, selbst wenn sie gerechtfertigt wäre, wirkt langsam und läßt den Unterstühten kalt. Das freiwillige Opfer des Privaten spornet den Unglücklichen an, nun auch seine Kräfte wieder zu regen, um mit den ihm dargebotenen Mitteln wieder zu ersetzen, was ihm, was dem Nationalwohlstande verloren ging, um dem deutschen Volke seinen Dank dadurch zu beweisen, daß er wieder ein thätiges, nützliches Glied des Gemeinbeweins wird.“

— Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen ist gegen Feuergefahr um 6,561,330 Thlr. versichert. Nicht versichert sind der Wald von Dampfessen und das dazu gehörige unterirdische Kanalsystem, die das ganze Werk durchlaufende, alle

Werkstätten mit einander verbindende Meilen lange Eisenbahn und Telegraphenleitung, die kolossalen Vorräthe an Metallen u. s. w.

### Oesterreichische Monarchie.

— Das Bier macht gewaltige Eroberungen. In vielen Gegenden Oesterreichs, wo sich Weinberg an Weinberg reiht, trinkt man keinen Wein mehr, sondern Bier. In Ober- und Niederösterreich hat man in diesem Jahre 72 Mill. oesterreichische Maas Bier vertilgt, so daß auf jeden Kopf der männlichen Bevölkerung vom 15. Jahre an täglich  $3\frac{1}{2}$  Seidel kommt.

### N. L. Rain.

(Fortsetzung.)

Auch die kleinen Mädchen, welche kein Verständniß für die Thränen ihrer Eltern hatten, kamen hinzu, ängstlich diese anblickend; als aber der Vater sie herzlich und küßend in seine Arme nahm und ihnen erzählte, daß sie weit über's Wasser nach Deutschland zu dem Großvater reisen würden, da klärten sich ihre lieblichen Gesichter auf, und in kindlicher Weise erzählten sie bald Allen von dem Vergnügen, welches ihnen zunächst bevorstand.

Das Wichtigste war, über die Plantage zu verfügen und Graf Leopold that es zu Gunsten des Freundes, der sich seiner in der Stunde der Noth angenommen, indem er sie Dr. Gronveg für eine geringere Kaufsumme überließ, der Kränklichkeit halber seine Praxis in Baltimore aufgeben mußte und dem er dadurch eine sorgenfreie Zukunft sicherte.

Als aber die Stunde des Abschieds schlug, da trennten sich Graf Waldenau und seine Gattin mit schwerem Herzen von der Stätte, auf welcher ihnen sieben glückliche Jahre verfloßen, die jedoch durch den Tod ihres Sohnes, wie die Trennung von der Heimath getrübt waren. In Begleitung Friedrich Werners schifften sie sich in New-York ein und erreichten nach glücklicher Fahrt Hamburg, dann ihr schönes Badenland und endlich als sie die letzte Station erreicht, hielten schon die Reisewagen, welche sie dem alten Grafsitze zuführen sollten.

Daß für sie die Ankunft auf deutschem Heimathsboden nicht mit der Ruhe und Gelassenheit erfolgte, wie wir dieselbe jetzt zu beschreiben vermögen, wird gewiß der Leser annehmen. Im Gegentheil ihre Thränen flossen als sie an einem klaren Novembermorgen das Deck des großen Dampfschiffes bestiegen und in der blauen Ferne die Thürme der großen Handelsstadt immer deutlicher hervortreten sahen; und nun erst als sie ans Land stiegen und um sich her nur die theure Muttersprache hörten, da eilten sie in den nächststehenden Wagen, indes ihr Begleiter sich der kleinen erstaunten Mädchen wie der Dienerschaft annahm.

Eine fast größere Nahrung noch empfanden sie beim Betreten ihres eigentlichen Vaterlandes wie ihrer Besitzung, und als sie nun erst die früheren Diener, die bekannten alterthümlichen Wagen sahen, — da trat zum Glück Graf Paul zu ihnen heran und sein Erscheinen, wie seine Begrüßung — der ältere Bruder wußte um seine frühere Neigung zu seiner Gattin — legte ihren Gefühlen einigen Zwang auf und lenkte sie in andere Bahnen.

In unbeschreiblicher Erregung stand der Schloßherr von Waldenau in der Vorhalle, neben ihm seine Gemahlin, wie Herr und Frau von Buchholz, indes die sämmtliche Dienerschaft vor dem Schlosse versammelt war, die sehnlichst Erwarteten zu empfangen.

„Sie bleiben lange,“ sagte die Gräfin, den wechselnden Ausdruck in den Zügen ihres Gemahls bemerkend, als lauschend dieser an die Treppe trat und mit zitternder Stimme tief: „Sie kommen! Sie kommen! Hören Sie nicht das Rufen und Jauchzen der Gutsleute, die Hufe der Pferde, wie das rasche Rollen der Räder? O, da sind sie schon!“ und der greise Gutsheer preßte seine Hände gegen das hochschöpfende Herz, indes ihm unbewußt die Thränen in den weißen Bart rannen und Herr und Frau von Buchholz gleichfalls ihrer Bewegung freien Lauf ließen. Die Gräfin verhielt sich am ruhigsten; sie sah ein, daß ihr Traum von der künftigen Größe ihres Sohnes ausgeträumt war, wie auch, daß ihr Stiefsohn den Vorrang in dem Herzen seines Vaters besaß.

Und jetzt hält der erste Wagen, der Verbannte springt heraus und liegt in den Armen seines Vaters, von dem er acht lange Jahre getrennt gewesen, indes die Anwesenden Graf Leopold und seine Familie mit lautem Jubel willkommen heißen.

Leide hielten sich eng umschlungen, keiner spricht, aber die Herzen schlagen lauter an einander und die Thränen des Einen netzen das Antlitz des Andern.

Der Sohn reißt sich zuerst los, um seine Mutter zu begrüßen wie auch Herr und Frau Buchholz, indes seine Gattin mit den kleinen Enkelinnen, die ganz erstaunt sind, dem von ihr so geliebten Vater in die Arme sinkt, der keine Worte hat, das Uebermaß seines Glückes auszudrücken.

Diese Scene währt in ihrer Abwechslung noch lange, denn Jeder, auch der letzte Diener muß begrüßt werden, denn leuchtenden Antlitzes steht ein Jeder da.

Nur ein Auge blüht finstler, es wird jedoch in der allgemeinen Freude übersehen. Ein Auge blickte drohend auf den Erbherren von Waldenau und voll leidenschaftlicher Glut auf dessen Gemahlin, welche arglos Beide sich der Freude des Wiedersehens überließen.

Neues Leben, fröhliches Treiben war jetzt auf dem alten Schlosse eingetret, dessen Ruhe Jahre hindurch nur selten durch ungewöhnliches Geräusch gestört worden war. Aus Fern und Nah langte Besuch an, die junge gräfliche Familie zu begrüßen, wo kleine Festlichkeiten dann die Folge desselben waren; die munteren Kinder trieben ihr Wesen in den unbewohnten Räumen und meistens waren Altersgenossen bei ihnen, die die kleinen Amerikanerinnen mit deutschen Spielen und Sitten bekannt machten. Das alte Herrenhaus indes sollte sich dieser Abwechslung nur während des Winters freuen, denn Graf Leopold wollte für den bevorstehenden Sommer seinen Aufenthalt in dem „Edloß am Meere“ nehmen, welches er schon vor seiner Verbannung mit seiner Gemahlin zu bewohnen gedacht hatte. Er beschloß daher mit seinem Freunde nach dem eine Tagereise entfernten Hunsberge, dem eigentlichen Namen der Pflanzung, reisen, um, wenn nöthig, für die Ausnahme seiner Gemahlin und Kinder noch Anordnungen zu treffen.

Früh an einem schönen Morgen zu Ende Februar sollte die Reize angetreten werden und der Wagen, in dem bereits Friedrich Platz genommen, hielt an der Schloßstiege. Graf Leopold, der am Abend vorher von seinen Eltern Abschied genommen, hatte schon seine kleinen Töchter geküßt, welche noch in süßem Schlummer lagen, und hielt nun seine Gattin in seinen Armen, deren Thränen unaufhörlich flossen.

„Aber beruhige Dich doch, meine Liebe,“ sagte er, sich sanft losmachend, „Du bist doch sonst eine so muthige Frau gewesen, was fürchtest Du jetzt für mich? Bin ich doch auf meinem Grund und Boden, mein treuester Freund ist mir zur Seite, von ganz erprobten Dienern bin ich umgeben — gewiß, Selma, Du regst Dich unnöthig auf.“

„O, Leopold,“ entgegnete diese noch immer weinend, „mir ist das Herz so schwer — dazu hatte ich einen jurdthbaren Traum — ich sah Dich blutend in ein tiefes Wasser gleiten — o hüte Dein Leben, denke an unsere Kinder, denke an mich!“

„Ich verspreche es Dir, Theure, aber sei auch Du vernünftig. Bedenke, daß das Kind, welches wir erwarten, vielleicht der Erbe von Waldenau ist, so hüte Deine Gesundheit um seines Lebens willen!“

Die Gräfin faßte neuen Muth — ein Kuß noch, ein Händedruck und ihr Gemahl eilte die Treppe hinab, nahm seinen Platz neben seinem Freunde ein und fort ging's in die frische Morgenluft hinaus. — (Fortsetzung folgt.)

Für die Ueberschwemmen an der Ostseeküste in Pommern u. Schleswig-Holstein sind bei uns bis heute eingegangen, von:

W. B. 5 fl., D. B. R. 10 fl., Dr. S. 5 fl., 15. von einer Gesellschaft im „Lamm“ 3 fl., Erträgniß einer Sammlung bei der Abendunterhaltung des „Männergesangsvereins“ und der „Sara“ am 1. d. M. im „Rebstock“ 8 fl., 35., A. D. 5 fl., 10., F. R. 5 fl., Zusammen 42 fl.

Wir schließen hiermit unsere Sammlung, da wir durch die Vornahme einer Hauskollekte durch das Hilfscomité unsern Zweck erreicht sehen. Das Geld selbst werden wir dem hiesigen Comité übergeben.

Die Expedition.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

In Sachen Jakob Braun, Landwirth von Untermutschelbach, gegen unbekannte Dritte, Aufforderung betr.

Nr. 11,436. Jakob Braun, Landwirth von Untermutschelbach besitzt auf Ableben des Jakob Sigas Eheleute von da nachbenannte, auf der Gemarkung Untermutschelbach gelegene Liegenschaften, nemlich:

- 1) ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, neben Friedrich Lichtenberger und Joh. Constantin, ig.;
2) 1 Vit. 4 Athn. Acker im Neubuch, neben Philipp Jfb. Kofswag und Jakob Braun;
3) 15 Athn. Acker in den Baumäckern, neben Philipp Maier und Friedrich Schäfer;
4) 32 Athn. Acker im untern Fuchsprung, neben Johann Bonning Wtb. und sich selbst;
5) 20 Athn. Acker in den Kelteräckern, beiderseits Abraham Kofswag;
6) 27 Athn. Acker unter den Langenäckern, neben Jakob Heck und dem Wasserfall;
7) 32 Athn. Acker ob dem Langenwäldle, neben Johann Constantin und Margaretha Ries;
8) 27 Athn. Acker auf der Aue in der Hochengäß, neben Rathschreiber Granges und Jh. Maier, ig.;
9) 1 Vit. 3 Athn. Wiesen in den Pfaffenwiesen, neben Jakob Heck und Philipp Maier;
10) 1 Vit. Wiese alda, neben Phil. Jfb. Kofswag und Jakob Braun;
11) 30 Athn. Acker im obern Gewann am Röttingerweg, neben Friedrich Lichtenberger und Abraham Kofswag;
12) 26 Athn. Acker im obern Fuchsprung, neben Johann Braun und Gewann;
13) 27 Athn. Acker im Neubuch, neben Christian Seeburger und Peter Constantin;
14) 15 Ath. Weinberg im Hohenberg, neben Philipp Stucky und Fr. Freiburger Erben;
15) 37 Athn. Acker in den Langenäckern, neben Christian Seeburger und Gg. Friedrich Auf;
16) 1 Vit. Acker im Wolfsgraben, neben Paul Stucky und Wilhelm Balzer;
17) 20 Athn. Acker in den Kelteräckern, neben Abraham Kofswag und sich selbst;
18) 35 Athn. Acker im untern Fuchsprung, neben Wilhelm Balzer und sich selbst;

- 19) 20 Athn. Acker ob dem Langenwäldle, neben Wilhelm Prost und Gewann;
20) 1 Vit. 38 Ath. Garten im Weiher, neben Christian Nonnenmacher und Wilhelm Sigas;
21) 1 Vit. 6 Athn. Acker im obern Gewann am Röttingerweg, neben Phil. Jfb. Kofswag und Anton Constantin;
22) 1 Vit. 4 Athn. Acker ob den Ragengärten, neben Peter Constantin u. Rathschreiber Granget;
23) 1 Vit. 20 Athn. Acker ob dem Langenwäldle, neben Friedrich Schäfer und Paul Constantin;
24) 27 Athn. Acker ob dem Fröschlingsberg, neben Wilhelm Balzer und Jakob Braun;
25) 1 Vit. 14 Athn. Acker in den Langenäckern, neben Phil. Jfb. Kofswag und Gewann;
26) 36 Athn. Acker am Ettlingerweg, neben Jakob Heck und Wilhelm Prost;
27) 1 Vit. 3 Athn. Wiese auf den Pfaffenwiesen, neben Jakob Constantin und sich selbst.

Wegen Mangels einer Erwerbsurkunde von Seiten der Rechtsgeber des Jakob Braun verweigert der Gemeinderath zu Untermutschelbach die Gewähr des Eigenthums an diesen Liegenschaften.

Auf Antrag des Jakob Braun werden nun alle diejenigen, welche an obigen Liegenschaften in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren gehen.

Durlach, 12. November 1872. Großherzogliches Amtsgericht. Goldschmidt. Erb.

Tagesordnung

als Einladung zur öffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses Dienstag den 3. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause.

I. Berichte der Revisionskommission über die Abhör der Gemeinerechnungen für 1869 und 1870.

II. Aufstellung des Gemeindebedürfnis-Boranschlags für 1873.

III. Verkauf von städt. Gelände auf den Hinterwiesen an die Firma Grigner und Cie.

Aufstellung von Ortsstatuten über:

- 1) Einquartierung im Frieden,
2) Einführung des Zwangsbehußs der Gewerbschule.

V.

Pachtweise Abtretung von Waldgelände im Heibacker an Gr. Eisenbahn-Verwaltung zur Sandausbeute. Durlach, 29. November 1872.

Der Gemeinderath:

E. Friderich, Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung: großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen- Früchten in folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilogramm. Rows include Weizen, Kernen, Gerste, Haber, etc.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweineschmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr., Butter 36 fr., 10 Stück Eier 24 fr., 10 Liter Kartoffeln 30 fr., Heu pro 50 Kilogramm 1 fl. 30 fr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. -- fr. 1 Stier Fuchsholz 8 fl.

Durlach, 30. Novbr. 1872. Bürgermeisteramt.

Gondelsheim.

Rußbaum-Stammholz-Versteigerung.

Auf dem Gräßlich v. Langenste in 'schen Hofe auf Penardshausen bei Gondelsheim werden

Dienstag, den 10. Dezember d. J.

10 Stämme Rußbaum-Ruthholz von verschiedener Stärke, gelagert an der Jöhlinger Vicinalstraße, gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr auf der Gondelsheimer-Jöhlinger Vicinalstraße bei dem vom Hof Penardshausen nach dem Erdbeerhof führenden Weg.

Gondelsheim, den 29. Novbr. 1872. Gräßliches Rentamt. Wilhelm.

Geld-Anerbieten.

Im Kirchenbauhof Wöschbach liegen 10000 Gulden gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen parat. Näheres bei Rechner W. Geist.

### Bekanntmachung.

Die neue Catastrirung alles landwirthschaftlichen Geländes, hier

die Offenlegung der neuen Grundsteuerzettel betreffend.

Die Besitzer steuerpflichtiger Grundstücke in der Gemarkung Durlach werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die auf Grund des Art. 69 des Gesetzes vom 7. Mai 1858 aufgestellten neuen Grundsteuerzettel während

vierzehn Tagen

im Rathhause zu Durlach zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt sind.

Die Auflagefrist beginnt Mittwoch den 4. Dezember d. J. und endet hienach Dienstag den 18. Dezember.

Durlach, am 27. November 1872.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

### Eichenes Nuthholz,

ca. 1/2 Klafter, 4 bis 5 Fuß lang, für Wagner, verkauft

G. S. Steinmeh,

Zehntstraße 7, Durlach.

Alle Sorten **Strickwolle**, **Reifleswolle** für Kinderstrümpfe, **Terneau- & Kastorwolle**, **Rock- & Couverten-Wolle**, sowie **Prima-Watten** empfiehlt in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

August Grieb.

### Pferd-Verkauf.

Ein frommes, 8 Jahre altes Pferd (Wallach) für leichtes Fuhrwerk ist um fl. 180 zu verkaufen

Pfinzvorstadt 24, Durlach.

Wieder frisch angekommen

Henry Nestle's

### Kindermehl,

beste Schweizermilch enthaltend.

### Condensirte Milch

von der Milch-Compagnie in Cham in der Schweiz bei

Julius Loeffel in Durlach.

Ein Laden oder eine Kämmligkeit, die sich dazu eignet, nebst Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen, wird auf 23. April k. J. zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Wappenstraße 4 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 tapezierten Zimmern, Küche, Keller nebst Speicherkammer, an eine kleine Familie, auf den 23. April 1873, zu vermieten.

### Kleie & Futtermehl

fortwährend bei

Fr. Kändler, Bäckermstr.

Bei bevorstehender Controle empfiehlt:

**Geachte Flüssigkeitsmaasse** von Zinn und Weißblech,

**Trockenmaasse** von Schwarzblech und Holz,

**Eiserne Gewichte,**

**Mess. Einsatzgewichte,**

**Mess. Gewichte** von 1-1000 Gramm in polirten Holzkästchen mit und ohne Deckel,

**Dezimal- & Tafelwaagen,**

**Waagbalken,**

**Längenmaasse,**

zu billigsten Preisen

Karl H. Schmidt,

Blumenvorstadt 6.

Medaille im 1871. Schwäbische Industrie-Ausstellung.

Für die bestbekannte

Ehrendiplome München 1868 und 1871. Landwirthsch. Ausstellungen.

## Flachs-, Hans-, Wergspinnerei & Weberei Bäumenheim

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nimmt Flachs, Hans u. Abwerg fortwährend zum Fohnerspinnen, Weben u. Bleichen an

Julius Loeffel in Durlach.

### Wichtig für Damen!

**Wollschweißblätter**, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und dabei nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Karlsruhe u. Umgegend alleiniger Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar zu 18 fr., 3 Paar 51 fr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt  
Fr. Th. Dürr, Posamentier, Herrenstraße 20b in Karlsruhe. Frankfurt a/D., im August 1872.  
Hob. von Stephanie.

Untlich untersuchtes u. Trichinenfrei befundenes durchwachsenes

### Schweinefleisch

ist äußerst billig zu haben bei

Fabian Hellriegel,

Adlerstraße 17.

Zugleich empfehle ich auch reines

### Schweineschmalz

à 25 fr. per Pfund.

Neue gebrochene & geschälte

### Erbsen,

### große Linsen,

sowie weiße **Böhnchen**

empfehle in schöner, bestechender Qualität

Ludwig Meißner.

### Dienst-Antrag.

Für ein ordentliches Mädchen, das den Geschäften in Haus und Küche vorstehen kann, wird eine Stelle mit guter Bezahlung bei einer kleinen Familie nachgewiesen im Kontor d. Bl.

### Schinken,

abgelochten, empfiehlt

Christof Bull, Metzger.

### Acker zu verpachten.

5 Morgen Acker im Geiger und auf der Hochstätt sind sogleich zu verpachten. Näheres im Kontor d. Bl.

### Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9,

empfehle:

**Ind. & Bukskin,**  
**Eskimo, Kattiné & Düffel,**  
einfarbig und gestreifte, gewirnte, glatte und geköberte  
**Hemdenflanelle,**  
**Flanellhemden**  
von 2 fl. 24 fr. an,  
fertige Winter-Frauenpeter  
à 2 fl. 48 fr.

Feinste **Vanille- & Gesundheits-Chokolade**, sowie **Cacao-Pulver** in 1/2- u. 1/4-Pfd.-Dosen empfiehlt billigst  
Fr. Wester.

### Erdöl-Lampen

nach neuester Konstruktion zum Stehen und Hängen, sowie auch alle einzelne Bestandtheile sind um billigen Preis zu haben bei

Fr. Kleiber,  
Blechner.

### Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

29. Nov.: Christian und Luise (Zwillinge), Pat. Christian Baum, Cigarrenarbeiter.

Getraute:

30. Nov.: Ferdinand Zehrenbach von Ensisheim, Gefangenwärter, mit Luise Hofmann von hier.

Gestorbene:

1. Dez.: Daniel Rubin, pens. Bureaudiener, 60 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. H. Dups in Durlach.